

Botte aus dem Riesen Gebirge.



Zeitung
Vierundsechzigster
für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 257.

Hirschberg, Freitag, den 3. November

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 2. November. (Politische Uebersicht.)
Wer das klägliche Fiasko, welches die reactionäre Agitation soeben erlitten hat, in seiner ganzen Ausdehnung ermessen will, der lese die Wahlbetrachtungen der Blätter, welche dieselbe vertreten haben. Die „Kreuzzeitung“ gesteht es ehrlich ein, daß der Ansturm auf die liberale Position vollständig mißlungen ist. Dagegen windet sich die „Nordd. Allg. Zeitung“ in den wunderlichsten Sophismen. Das Blatt bringt es richtig fertig, zu beweisen, daß das Volk die liberale Partei nur deshalb in ihrem Bestände aufrecht erhalten habe, weil es dieselbe für streng gouvernemental hielt. Die „N. A. Z.“ scheint im Eifer des Gefechts gar nicht zu merken, welch komisches Bild von ihrem und ihrer Gefinnungsgenossen Einflusse sie mit dieser Beweisführung entwirft. War es nicht die „N. A. Z.“, welche ein halbes Jahr hindurch die Wählerschaft belehrte, daß die Regierung durchaus einer zuverlässigeren Stütze in den Parlamenten bedürfe? War es nicht die „N. A. Z.“, die sich ausdrücklich vermaß, unter ihrer Fahne die neue Majorität zu sammeln? Wenn sie jetzt die Wähler von dem Gedanken ausgegangen sein läßt, daß man der Regierung die beste Stütze gewähre, indem man Alles beim Alten belasse, so giebt sie damit doch zum Mindesten zu, daß die Wähler ihr ganzes Gerede für eitel Windbeutelerei gehalten haben. Die Entscheidung am letzten Freitag muß die „N. A. Z.“ also sehr stark aus der Fassung gebracht haben, denn im ruhigen Gemüthszustande würde sie sich schwerlich bis zu einer so schonungslosen Selbstironie vergessen haben. Nicht besser ist es dem officiellen Organ der Agrarier, der „Deutschen Landeszeitung“, ergangen. Direct unter der Fahne der agrarischen Bestrebungen sind nur ein paar Candidaten aus der Urne hervorgegangen; Herr Miendorf aber rechnet sich fröhlichen Muthes verschiedene Duzende von Siegen zusammen. Das Wunder erklärt sich, wenn man sieht, daß er sämtliche Conservative unbesehen als Agrarier acceptirt. Und dennoch war es die „Deutsche Landeszeitung“, welche den ganzen Sommer über die Behauptung von der Identität der agrarischen und der deutschconservativen Agitation als liberale Verleumdung bezeichnete. Entweder hat ihr also der Schreck über den Wahlausfall die Kraft des Gedächtnisses genommen oder sie hat ein so unwiderstehliches Bedürfniß nach der Verzeichnung einiger Wahlsege gehabt, daß ihr die Befriedigung desselben mit einer eigenhändigen Discreditirung ihrer Wahrheitsliebe nicht zu theuer erkauft schien. Wir unsererseits können alle diese Verlegenheiten, wenn wir an das monatelange hochmüthige Gepolter der Gegner zurückdenken, nicht ohne einen gewissen Humor betrachten. — In Bezug auf die Aeußerungen der Thronrede über die Handelsverträge erfährt man, daß die Verhandlungen mit Frankreich wegen Erneuerung des Handelsvertrages jetzt unverweilt wieder aufgenommen werden sollen. — Die

bessische zweite Kammer hat sich jetzt über die Reichseisenbahnfrage schlüssig gemacht. Das Ergebnis der fast fünfstündigen Verhandlungen am 29. October war folgendes: Gegen zwei Stimmenthaltungen und die Stimmen der sieben bis acht demokratischen und ultramontanen Kammermitglieder wurden die Ausschüßanträge angenommen. Dieselben stellen sich vollständig auf den Boden der Reichsbahnen-Idee und ermächtigten die Regierung, mit dem Reiche wegen Verkauf der oberhessischen Bahnen und der Anthelle Hessens an der Main-Wefer und der Main-Medar Bahn in Unterhandlung zu treten. Der Minister v. Staud gab gegen Schluß der Discussion die Erklärung ab, daß die Regierung auch in Eisenbahnsachen ihrer Bundespflicht getreu bleiben, die Uebertragung der hessischen Bahnen auf das Reich unter Umständen in Erwägung ziehen, jedoch keinesfalls auf alle Bedingungen hin in diese Uebertragung willigen werde. — Ueber den Eindruck, den die Thronrede des deutschen Kaisers in Versailles gemacht hat, lesen wir in der „Köln. Ztg.“: Nach Schluß der Eröffnungssitzung der Nationalversammlung wurde in Versailles die Stelle der Thronrede des deutschen Kaisers über die äußeren Angelegenheiten bekannt. Im Allgemeinen fand man sie nicht sehr beruhigend und zwar deshalb, „weil sie die Lage für ernstlich genug halte, um versichern zu müssen, daß Deutschland in die orientalischen Angelegenheiten nur dann eingreifen werde, wenn seine eigenen Interessen bedroht seien.“ Bielefach wies man auch darauf hin, wie sehr sich die Verhältnisse geändert, da heute, wo zu gleicher Zeit die Kammern in Berlin und Paris eröffnet werden, man sich selbst in Versailles, fast nur mit Berlin beschäftigte, während sonst der Tag der Eröffnung des französischen Parlaments nicht allein für Frankreich, sondern für ganz Europa als ein höchwichtiger erachtet wurde. — Die Haltung der alg erischen Eingeborenen läßt immer mehr zu wünschen übrig; der Geist der Widersetzlichkeit gegen die französischen Behörden machte sich dieser Tage in einer gewaltthätigen Demonstration gegen den Capitän des arabischen Bureaus in Benghela Luft, der einen Streik zu schlichten bemüht war und den Jörn der Menge gegen seine eigene Person kehrte. Man schleuderte Steine nach ihm, doch stellte er durch sein energisches Auftreten die Ruhe wieder her. Der Vorfall scheint indeß ernste Besorgnisse wachgerufen zu haben, da der commandirende General der Subdivision, von Batna, sich an Ort und Stelle begab und die Verhaftung einiger am schwersten gravirter Schuldigen vornahm. — Die Provinzial-Vertretungen des Bas kenlandes gedenken demnächst in Vitoria zusammenzukommen und eine Ergebenheitsadresse an den König zu berathen. Im District von Las Encartaciones sind kleinere Vandalen aufgetaucht, aber von den Truppen alsbald zerstreut worden — so meldet wenigstens der Regierungs-telegraph. — Die neueste Post aus Sü dasien bringt die Nachricht, Sultan

Abdullah von Perak sei mit seinen Officieren und einem Gefolge von 60 Personen an Bord des Dampfers „Plato“ in Singapur angekommen, um vor eine englische Commission gestellt zu werden und sich gegen Anklagen sehr ernster Natur, die sich auf die Ermordung des Engländers Birch beziehen, zu rechtfertigen. Man vermuthet, Sultan Abdullah werde abgesetzt werden und die englische Regierung werde einen neuen Regenten in Perak einsetzen. In diesem Falle hätte sie die Wahl zwischen dem noch früher von ihr abgesetzten Sultan Ismail und dem Radschah Jusuf. — Aus Atschin werden immer nur einige kleine Scharmügel zwischen holländischen Patrouillen und einigen feindlichen Banden gemeldet. Unter den Truppen herrschten Fieber und Magenbeschwerden, aber die Cholera hat aufgehört. Einige Häfen, welche sich unterworfen hatten, mußten wieder gesperrt werden, weil sie von der Kriegspartei veranlaßt worden waren, sich mit ihr zu vereinigen oder ihr Beistand zu leisten. Die feindselige Partei giebt sich alle Mühe, jene abwendig zu machen oder sie zu züchtigen, welche die holländische Suprematie anerkennen haben. Sie wird in ihren Bemühungen von allerlei Defecturen, entlaufenen Sträflingen und sonstigen Abenteurern unterstützt. — Das französische Blatt „Le Courier du Havre“ macht auf die außerordentliche commercielle Wichtigkeit der chinesischen Häfen aufmerksam, welche im künftigen Februar dem Weltverkehr erschlossen werden sollen, namentlich auf den am Yang-tse-Kiang tausend Meilen oberhalb der Mündung gelegenen Hafen von Tchang aufmerksam und spricht die Hoffnung aus, daß die französischen Unternehmern diesmal nicht hinter den Deutschen und Engländern zurückbleiben, sondern sich am wenigsten eine ebenbürtige Stellung neben jenen sichern würden. Eine Correspondenz der „Patrie“ signalisirt das Vorhandensein zahlreicher Geheimbünde, welche insgesammt auf Vertreibung der Fremden von chinesischem Boden hinwirken.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Frist des russischen Ultimatus ist abgelaufen, noch aber fehlt die Nachricht über die Antwort der Pforte. Von dem Ausfall derselben hängt Krieg oder Frieden ab. Jedenfalls wird die Pforte ihre Antwort erst im letzten Augenblick abgeben um ihre militärischen Vortheile so weit wie möglich auszunutzen! In London glaubt man noch an eine friedliche Beilegung. So wird von dort, 1. Novbr., telegraphirt: „Die heutigen Morgenblätter bringen zwar keinerlei thatsächliche Mittheilungen über die zu erwartende Antwort der Pforte auf das russische Ultimatum, sind aber fast alle der Ansicht, daß die Pforte nachgeben werde. Die „Times“ glaubt, daß die Mächte zweifelsohne dem Sultan die Annahme der russischen Forderung anrathen würden und fügt hinzu, die letzten Nachrichten, die ihr zugegangen, lauteten widersprechend, es sei jedoch nicht denkbar, daß die Pforte Rußland zum Aeußersten treiben werde. Der „Daily-Telegraph“ bringt eine übrigens von keiner anderen Seite bestätigte telegraphische Meldung aus Constantinopel vom Dienstag Abend, wonach ein zweimonatlicher Waffenstillstand bereits unterzeichnet worden wäre.“

Außer dem aus Rußland vorliegenden Telegramm ist der Pforte nunmehr ein Telegramm des Serdar Erem, Abdul Kerim Pascha, zugegangen, welches bestätigt, daß Alexinas von den türkischen Truppen nach siegreichem Kampfe genommen ist.

Fürst Milan befindet sich in Paratchin, die Armee Tschernajeff's steht bei Deligrad, diejenige Svoratovic's zwischen Djunis und Kruschewas. Die durch den Verlust der Stellung bei Djunis hervorgerufene Verstärkung hat sich etwas gelegt, es herrscht große Thätigkeit und der Entschluß, aufs Aeußerste Widerstand zu leisten.

Die Montenegriner halten nach einer aus Ragusa kommenden Nachricht seit dem 31. October Podgorizza eingeschlossen, welches sie mit den bei Medun eroberten Geschützen beschießen. Bereits ist eine türkische Batterie von ihnen demontirt worden und hat Podgorizza überhaupt stark gelitten. Medun ist von den Montenegrinern gänzlich zerstört. Die Cernirungsarmee von Medun ist tiefer in Albanien eingedrungen und hat die Verbindung der Türken mit Podgorizza abgeschnitten.

England bereitet sich auf alle Eventualitäten vor. So wird aus Helgoland berichtet: Auf der Südspitze der über 150 Fuß aus dem Meer aufsteigenden kleinen Felseninsel befindet sich bekanntlich eine aus mehreren Mörsern bestehende Batterie, die bisher weniger einem forificatorischen, als vielmehr dem fried-

lichen Zwecke einer Signalstation diente. Auf eine Befestigung der Insel hat die englische Regierung bisher überhaupt wenig oder gar keinen Werth gelegt. Seit Kurzem scheint man darüber anderer Meinung geworden zu sein, wenn sich auch nicht behaupten läßt, daß die neuesten Kriegsbefürchtungen den Anlaß dazu gegeben haben. Man ist gegenwärtig an der Ostseite der Insel mit der Errichtung einer zweiten Batterie beschäftigt, welche mit vier Kanonen, zwei Zwölfpfündern und zwei Acht und vierzigpfündern armirt werden soll. Die Geschütze sind bereits durch einen Kriegsdampfer gelandet worden. Durch ein Zusammenwirken beider Batterien würde man den sogenannten Hafen von Helgoland vollständig absperren, ein Landen an der Insel aber ganz unmöglich machen können.

Berlin, 1. November. (Bermischtes.) Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Unser Kaiser hat sich auf dem Auszuge zu den Hofjagden bei Ludwigslust, von welchen er am Sonnabend (28 Oct.) zurückgekehrt ist, eine Erkältung zugezogen, in Folge deren er das Zimmer hüten muß und daher auch die feierliche Eröffnung der Reichstagsession nicht, wie seine Absicht gewesen war, persönlich vollziehen konnte. Doch ist das Allgemeinbefinden glücklicher Weise durchaus nicht Besorgniß erregend und der Kaiser hat auch die Vorträge des Civil- und Militär-Cabinet's, sowie des Staatssecretärs im Auswärtigen Amte entgegennehmen können. Ueber eine beabsichtigte Reise nach Hannover zur Theilnahme an den Tauffeierlichkeiten beim Prinzen Albrecht konnten unter den obwaltenden Verhältnissen weitere Bestimmungen noch nicht getroffen werden. Ihre Majestät die Kaiserin ist am Donnerstag (26.) von Baden-Baden abgereist und nach einem Besuche am Großherzoglichen Hofe in Carlsruhe, am 27. in Coblenz eingetroffen. — Der Reichstangler Fürst v. Bismarck wird, wie der „Wei. Ztg.“ aus Harzburg gemeldet wird, im Laufe des November dem Professor Engelhard zu dem Porträtrelief sitzen, welches den Sockel des Bismarcksteines, auch Canossasäule genannt, auf dem Burgberge zieren soll. Für die Ausführung der beiden von Prof. Engelhard als Schmuck der zu dem Denkmale führenden Freitreppe projectirten Wallkiren hat sich in Hannover unter dem Voritze des Stadtdirectors Rasch ein Comité gebildet. — Sehr gespannt ist man auf die Beschlüsse der Parliamentsbau-Commission. Es gilt für ausgemacht, daß für das Reichstagsgebäude ein fiscalischer Bauplay in Aussicht genommen ist. Das von Decker'sche Grundstück hat, wie bestimmt verlautet, schon seit der zweiten Berathung der Bau-Commission nicht mehr in Rede gestanden. — Nachdem seit der ersten Geschäftsrevision der Ständesämter nahezu zwei Jahre verflossen sind, hat jetzt der Minister des Innern eine neue Revision angeordnet. — Ein Antrag der Abgg. v. Daehr und Spielberg auf Ermäßigung der Telegraphengebühren für die kleinere Zone, wird beim Etat der Reichspostverwaltung eingestellt werden. — Das Courzbuch der Deutschen Reichspostverwaltung wird vom nächsten Jahre ab jährlich 8 Mal und zwar am 1. Februar, 1. April, 15. Mai, 1. Juli, 1. August, 1. September, 15. October, 1. December erscheinen. Der Preis beträgt für die vier ersten und für die vier letzten Ausgaben je 7 M. — Nach einer Mittheilung wäre der Termin für die Reichstagswahlen definitiv auf den 10. Januar 1877 festgesetzt. Sollte nicht darauf Rücksicht genommen werden, daß zu eben dieser Zeit die Leipziger Messe Statt findet und eine große Zahl von Kaufleuten und Gewerbetreibenden von ihren Heimathsorten fern hält? — Die von dem Bildhauer Paul Otto in Marmor hergestellte Büste des ehemaligen ersten Reichstags-Präsidenten Dr. Simson soll, wie verlautet, nach Schluß der Kunstausstellung im Präsidialzimmer aufgestellt, für die Zukunft jedoch im Plenarsitzungssaale des Reichstages angebracht werden. Das Werk selbst erweut sich des ungetheilten Beifalls aller Kunstfreunde. — Mr. Ralph Stott scheint lieber Andere aufzulegen lassen zu wollen, als selbst den sicheren Boden der Muttererde zu verlassen. Der Berichterstatter nämlich, der bisher das Lob Stott's in hiesigen Zeitungen sang, schreibt jetzt diesen Zeitungen: Der Luftschiffer Mr. Ralph Stott scheint plötzlich die allgeringfügigsten Ursachen herauszusuchen, um sich seinen eingegangenen Verpflichtungen zu entziehen. Zunächst verlangt er von dem Directorium des Schloßes Weizensee, daß es u. A. auch veröffentlichten solle, er offerire dem Publicum vier Antheilscheine zu 1000 Pfl. Diese Antheile sollen zu einem Zwangsschiffe des Erlöses berechtigen, der durch den Verkauf der Erfindung erzielt wird. Den Preis selbst setze Mr. Stott auf 500,000 Pfl. (10,000,000 Mark) fest u. Selbstverständlich konnte das Directorium sich auf diesen Humberg nicht einlassen, sondern verlangte nur — erst einmal fliegen. Anscheinend über die abschlägliche Antwort empört, verlangt Stott jetzt vor seinem Hochgehen von der Behörde 20,000 Mark — sonst will er nicht nur nicht den Versuch machen, sondern sogar diesen Betrag — einlagern. Diesen Entschluß hat Stott am Montag bereits dem Kriegsministerium mitgetheilt; dieses wird natürlich

nicht diese 20,000 Mark hergeben und Mr. Stott wird in Berlin — nicht fliegen. — Sr. Majestät Schiff „Ariadne“ ist am 30. v. M. in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.

— Die dem bisherigen Inspecteur der Gewehrfabriken der deutschen Armee, Generalleutnant Wolf von Ringer, bewilligte Genehmigung seines Abschiedsgesuchs dürfte, wie die „Tribüne“ schreibt, kaum verfehlen, den neuerdings wieder aufgetauchten Gerüchten, nach welchen das 1871 für die deutsche Armee angenommene Mauser-Gewehr sich nicht bewährt haben soll, einen neuen Anhaltspunkt zu gewähren, und der Ablehnung entgegenzuwirken, die diese Gerüchte jüngst durch die „Kreuzzeitung“ erfahren haben. Die ersten ungünstigen Mittheilungen über das Mauser-Gewehr sind übrigens schon lange vor den letzten Manövern im vorigen Frühjahr oder Anfang Sommer aufgetaucht; es wurde damals namentlich zu seinen Ungunsten hervorgehoben, daß es eine auffällig große Zahl von „Verjägern“ ergeben haben sollte, was einerseits der Schloßconstruction des Gewehrs und andererseits einer mangelhaften Construction der neu eingeführten und anfänglich aus England bezogenen deutschen Einheitspatrone zugeschrieben wurde. Entgegen steht jenen Gerüchten jedoch das Factum, daß vor etwa sechs Wochen erst in Bayern die Einführung des Mauser-Gewehrs und Carabiners auch für die bayerische Armee und damit der Ersatz des anerkannt vorzüglichen bayerischen Vorder-Gewehrs durch dieses Gewehr verfügt worden ist, welcher Bestimmung zweifelsohne die eingehendsten Versuche vorausgegangen sein werden. Bei Einführung des Chassepot-Gewehrs verlauteten übrigens dort über dasselbe genau dieselben Gerüchte, wie jetzt hier über das Mauser-Gewehr, und hat sich derselbe Vorgang eigentlich noch bei der Einführung jeder neuen Hinterladungs-Feuerwaffe bei allen Armeen wiederholt. Auch bleibt kaum anzunehmen, daß sich, selbst wenn das neue deutsche Gewehr Mängel aufgewiesen haben sollte, hiergegen erforderlichen Falls nicht durch eine Aptrirung desselben eine ausreichende Abhilfe finden lassen würde. Es ist das bei den neuen deutschen Feldgeschützen, die nach Veröffentlichungen, selbst in Fachorganen, unmitttelbar nach ihrer Einführung bei einzelnen Artillerie-Regimentern ebenfalls bis 40 und noch mehr Proc. „Verjäger“ ausgewiesen hatten, durch eine Verbesserung der Granatzünder und einige sonstige leichte Aenderungen in dem Maße bemerkt worden, daß jetzt diese Geschütze allgemein als in jeder Beziehung vorzüglich anerkannt werden. Vor einigen Monaten schon war beiläufig wegen der Bestellung von 50,000 Mauser-Carabinern bei der Werndlichen Gewehrfabrik in Steiermark, von welcher auch mehrere Hunderttausend Mausergewehre geliefert worden sind, in den betreffenden industriellen Kreisen eine große Mißstimmung gegen den vorgenannten General hervorgerufen worden, die auch vielfach in der Presse einen Ausdruck gefunden hat. Gleichermassen hatte schon früher der Bezug einer großen Lieferung von Metallhülsen zu der neuen Einheitspatrone aus England — einmal wegen dieser auswärtigen Bezugsquelle und dann auch, weil sich die gelieferten Hülsen wenig vorthellhaft erwiesen haben sollten — viel von sich reden gemacht. Nach neueren Mittheilungen ist denn auch die letzte, für die neue Feuerwaffen-Ausrüstung der deutschen Armee allein noch ausständige Bestellaufgabe von angeblich 40,000, oder nach anderen Angaben 60,000 Revolvern ausschließlich bei inländischen Establishments erfolgt, und wird versichert, daß, wie das gleiche Verfahren von Seiten der deutschen Admiralität und der Artilleriedirection schon seit lange und mit dem günstigsten Erfolge beobachtet wird, so fortan auch alle Lieferungen für die Armee nur noch aus dem Inlande bezogen werden sollen.

Saarbrücken, 23. October. Abermals ist ein Fall religiösen Wahnsinns in Folge des Wapinger Muttergottes-Schwindels zu verzeichnen. Gestern Morgen war in dem Wartesaal dritter Classe hiesiger Station ein ca. 30 Jahre altes, geisteskrankes Frauenzimmer anwesend, welches nebst einem Wärter von Reglam und in die pfälzische Irenenanstalt Klingenstein geführt wird. Die Unglückliche hält sich für die Muttergottes von Wapingen, sie weint und betet beständig und glaubt sich von Engeln umgeben. Geborene Pfälzerin, soll die Person in einer bigotten lothringischen Familie gedient haben und schließlich verrückt geworden sein.

Cassel, 25. Oct. Wie das Frankf. Journal erfährt, ist der hiesigen Steuerkasse von der königlichen Regierung der Auftrag ertheilt worden, von dem Prinzen Heinrich von Danau in Prag 2400 Mark rückständige Steuern einzuziehen. Allerdings wird dieser Auftrag nicht erledigt werden können, da die österreichischen Gerichte die Beitreibung nicht übernehmen, der Prinz selbst aber auf preussischem Gebiete keine pfändbaren Objecte besitzt, die gleich denjenigen der Fürstin von Danau mit Beschlagnahme gepfändet werden könnten.

Dresden, 1. November. Das „Dresdner Journal“ meldet amtlich den Rücktritt des Ministers von Friesen unter dankbarer königlicher Anerkennung seiner großen und bleibenden Verdienste

um das Land und das königliche Haus. Zum Finanzminister ist der bisherige Kreisoberhauptmann v. Könnert in Leipzig ernannt. Den Vorsitz im Gesamtministerium hat der Kriegsminister von Fabrice, das Ministerium des Auswärtigen der Minister des Innern v. Kostitz-Ballwitz, das Ressort für Kunstsammlungen der Cultusminister v. Serber mit übernommen.

Holland. Amsterdam, 1. November. Der nordholländische Schifffahrts canal (welcher das Y mit der Nordsee verbindet) ist heute eröffnet worden. Der Eröffnungsfestlichkeit wohnten der König, die Minister, die Mitglieder der diplomatischen Corps, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden bei. Am Schlusse der Festrede erbat der Präsident der Canalgesellschaft vom Könige die Genehmigung, dem neuen Hafen den Namen: Hafen von Ymuiden geben zu dürfen. Nach Beendigung der Feierlichkeit machte der König mit mehreren hervorragenden Persönlichkeiten eine Fahrt durch den Canal.

Rußland. Moskau, 1. November. Proceß Stroussberg. In der heutigen Verhandlung begann das Plaidoyer der Vertheidiger der Angeklagten. Der erste Vertheidiger des Angeklagten Poljanski suchte nachzuweisen, daß dieser durch Landbau verführt worden sei. Der zweite Vertheidiger Poljanski's behauptete, daß die Handlungen, deren sein Client beschuldigt sei, vielleicht unmoralisch, aber nicht ungesetzlich seien. Der Vertheidiger Landau's führte aus, daß dieser seine Amtspflicht nicht verlegt habe.

— (Parlamentarisches.) Die „Nationallib. Correspondenz“ schreibt: Da die sieben begonnene Reichstagsession die letzte der gegenwärtigen Legislaturperiode ist und eigentlich nur dem Zwecke der Vereinbarung der Justizgesetze dienen soll, so würde es an sich durchaus naturgemäß sein, die vorgeschriebenen formellen Geschäfte möglichst rasch zu erledigen und demgemäß das bisherige Präsidium einfach durch Acclamation wieder zu ernennen. Wie man hört, soll aber von Seiten des Centrums wie der Conservativen ein solches Verfahren nicht gewünscht werden. Aus welchem Grunde, ist freilich nicht recht verständlich; inebz wird natürlich, wenn ein derartiger Widerspruch wirklich erhoben wird, die Wahl durch Zettel vorgenommen werden. Die national-liberale Fraction hat die Frage des Präsidiums am Montag einer Berathung unterzogen, welche, da die betreffende Versammlung nicht in aller Form einberufen war, am Dienstag fortgesetzt wurde. In der Debatte handelte es sich selbstverständlich nicht um den Präsidenten und den ersten Vicepräsidenten, deren Wiederwahl keinem Zweifel unterliegt, sondern lediglich um den zweiten Vicepräsidenten Dr. Hänel. Die Wiederwahl desselben scheint innerhalb der national-liberalen Partei vielfach auf Schwierigkeiten zu stoßen. Es braucht nicht hervorgehoben zu werden, daß dabei nicht das Verhältniß zwischen der national-liberalen und der Fortschrittspartei überhaupt in Betracht kommt, sondern daß es sich speciell um die Art und Weise handelt, wie einige hervorragende Vertreter der Fortschrittspartei an verschiedenen Punkten, ganz besonders aber in Schleswig-Holstein, gegenüber den National-liberalen operirt haben. Wie uns mitgetheilt wird, war in der Fraktionsversammlung kein einziges Mitglied, welches nicht den Versuch der von Herrn Hänel geleiteten Fortschrittspartei in Schleswig-Holstein, für sich allein die Eigenschaft einer liberalen Partei zu beanspruchen, die ganze Provinz in Beschlag zu nehmen und den National-liberalen nur das schlechterdings Unentzerrbare zu belassen, entschieden gemißbilligt, kein einziges Mitglied, welches nicht die bekannten Vorgänge bei der Versammlung der „liberalen Partei“ in Neumünster als mit den Geboten der Loyalität unvereinbar betrachtet hätte. Wir führen dies ausdrücklich an, damit, wenn die national-liberale Partei des Reichstages aus nüchternen Verstandesgründen, in der Erwägung, daß es sich um die letzte, zu einem ganz bestimmten Zwecke berufene Session handelt, und mit Rücksicht auf das einmüthige Zusammengehen von der national-liberalen und Fortschrittspartei in anderen Provinzen bei der Präsidentenwahl dem Abg. Hänel schließlich ihre Stimmen giebt, dies Botum nicht mißverstanden wird. Es enthält in keiner Weise eine Aufschlüsselung, geschweige denn eine Billigung der Vorgänge in Schleswig-Holstein.

— Der Reichstag hat seit dem Schlusse der Frühjahrsession folgende Veränderungen in seinem Personalbestande erfahren. Es sind ausgeschieden: Durch den Tod die Abgeordneten Tellkamp, Graba, v. Degen und Ziegler; in Folge von Anstellung resp. Beförderung im Reichs- oder Staatsdienste Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, der zum Botschafter in Wien ernannt ist, und der zum bairischen Justizminister ernannte Dr. Grimm. Der Erstere ist bereits wiedergewählt und dasselbe wird auch mit Sicherheit in Betreff des Zweiten anzunehmen sein; die Ersatzwahl steht noch aus. Neu resp. wieder eingetreten sind: v. Ruffe an Stelle des v. Arnim-Heinrichsdorf, Pfähler (an Stelle Hüme's), v. Lenthe (an Stelle Brande's), v. d. Holz-Rallen (gewählt an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Siegfried), v. Könnert (wiedergewählt), Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode (wiedergewählt), Georg v. Bunsen (an Stelle Tellkamp's), Dr. Franz (an Stelle von Graba), v. d. Osten-Jannevitz (an Stelle von Degen). Die Siege blieben mit zwei Ausnahmen

der Partei des ausgeschiedenen Abgeordneten erhalten; ein Wechsel fand Statt im 4. Königsberger Wahlkreise, wo statt des national-liberalen Siegfried der Conservative v. d. Goltz gewählt wurde, und im 9. Hannoverischen Wahlbezirk, wo statt des Nationalliberalen Dr. Brande der Particularist v. Lenthe einen Sitz erhielt.

Locales und Provinzielles.

Sirichberg, 2. November.

* **Rundschau.** (Verweigerter Abschied. — Vom Provinziallandtag. — Besuch des Kaisers. — Preis-Ausschreiben. — Enthebung.) Wie der „Wes. Ztg.“ versichert wird, hat der Kaiser das Entlassungsgefuhr des Grafen v. Arnim-Boggenburg als Oberpräsidenten der Provinz Schlesien anzunehmen verweigert.

Der Provinziallandtag von Schlesien wird, der „Provinzial-Corr.“ zu Folge, voraussichtlich zum 12. November berufen werden.

Se. Majestät der Kaiser und König haben, wie aus Kegnitz gemeldet wird, die Absicht, bei Gelegenheit Allerhöchst Seines 60-jährigen Jubiläums als Chef des dort garnisonirenden Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpr.) Nr. 7 nach Kegnitz zu kommen. Der Besuch Sr. Majestät dürfte nach einer Mittheilung des „Kegn. Anz.“ am 6. Juni l. J. zu erwarten sein.

Auch in diesem Jahre laßt die Redaction und Verlagsabhandlung der „Schlesischen Schulzeitung“ zur Concurrenz an einem Preis-Artikel für die genannte Zeitung ein. Jeder Concurrent kann sich ein beliebiges Thema aus dem Gebiete des Schullebens wählen. Doch sind Abhandlungen über allgemeine pädagogische oder methodische Fragen besonders erwünscht. In Form und Umfang müssen sie sich zu Leitartikeln für die Schulzeitung eignen. Die Artikel werden nach dem Ermessen der Redaction und in der Reihenfolge, wie sie eingehen, veröffentlicht. Der 28. Februar ist als Schlusstermin für die Ablieferung festgesetzt. Nur die nicht zum Abdruck gelangten Manuscripte werden auf Wunsch zurückgegeben. Für die erste Arbeit werden 50 Mark, für die zweite 40 M. und für die dritte und vierte je eine Bücherprämie im Werthe von 15 M. ausgesetzt. Sonst tüchtige Arbeiten finden ehrenvolle Erwähnung. Die Prämierung erfolgt nach abgeschlossener Veröffentlichung der zum Abdruck bestimmten Artikel durch ein Preisrichtercollegium, dessen Namen seiner Zeit veröffentlicht werden sollen.

Drei der bedeutendsten Breslauer Lotteriellecteurs, Steuer, Simon und Burchard sind plötzlich ihrer Collecten entbunden worden, der Grund dieser Enthebung soll in der zu großen Rücksicht dieser Herren gegen Poos-Zwischenhandel, welcher hier in üppigster Blüthe steht, zu suchen sein.

— (Gustav-Adolph-Zweigverein.) Der hiesige Gustav-Adolph-Zweigverein feierte gestern sein Jahresfest zunächst durch einen Gottesdienst in der Gnadenkirche, bei welchem Herr Pastor Arndt aus Petersdorf die Festpredigt über 1. Cor. 15, 57 und 58: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben.“ hielt. Die dem Gottesdienste folgende statutenmäßige Generalversammlung im Saale des Cantorhauses war leider nur von 12 Personen besucht. Der Vorsitzende, Herr Pastor Schenk von hier, eröffnete die Verhandlungen mit Gebet und votirte sodann dem genannten Festprediger den Dank der Versammlung, worauf das Vorstandsmitglied, Herr Kaufmann Lier, als Deputirter des Vereins über die am 14. Juni d. J. zu Waldenburg Statt gefundene Hauptversammlung der Schlesischen Gustav-Adolph-Vereine berichtete. Der Vorsitzende warf sodann einen kurzen Blick auf die Thätigkeit des hiesigen Zweigvereins, welcher im vorigen Jahre über einen Cassenbestand von 873 Mark 35 Pfennige verfügte, während die diesjährige Einnahme, wie der Schatzmeister des Vereins, Herr Lier, aus der Jahresrechnung nachwies, sich auf 873 Mark 62 Pfennige beläuft. Von dieser Summe fallen statutenmäßig $\frac{2}{3}$ (582 Mark) dem Hauptverein zu, wonach dem Zweigverein noch 291 Mark zur freien Verfügung verbleiben. Die Versammlung beschloß, hiervon wiederum 30 Mark dem Hauptverein als Liebesgabe zu überreichen und 30 Mark als Jahresbeitrag zur Jubelgabe für die evangelische Kirche in Oesterreich, welche i. J. 1881 das hundertjährige Jubiläum des Toleranz-Edicts feiert, zu reserviren, den Rest von 251 Mark aber in der Art zu vertheilen, daß die Gemeinden in Pfaffendorf bei Lauban (Capellenbau) und Hermannsfeifen bei Johannisdorf in Böhmen (Unterhaltung der Schule mit je 80, die Gemeinde zu Wylsitz in Mähren (Pfarrhausverweiterung) mit 50 und die Gemeinde in Schömberg (Bau eines Schul- und Bethauses) mit 41 Mark unterthätig werden. Dem Schatzmeister wurde auf Grund des Berichts der Revisoren, Kaufmann Gebauer und Kaufmann Bettauer, für die Jahresrechnung pro 1875 Decharge erteilt. Zwei von Herrn Pastor Arndt gestellte Anträge auf Statutenänderung fanden Ablehnung, wogegen die Versammlung den Antrag desselben auf Ausführung des früheren Beschlusses, betreffend die Abhaltung von Festgottesdiensten während des Sommers im Bereich der Diocese, annahm. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl

wurden die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder: Pastor Finster, Kaufmann Lampert, Lehrer Lungwitz und Kaufmann Lier, einstimmig wiedergewählt, während der Vorsitzende ersucht wurde, auf der nächsten Hauptversammlung des Provinzialvereins, welche in Kreuzburg abgehalten werden soll, den hiesigen Zweigverein als Deputirter zu vertreten. Die Sammlung an den Kirchenthüren hatte mit Einschluß des Klingelbeutel-Ertrages die Summe von 33 Mark 62 Pf. ergeben. Schließlich erfolgte durch Herrn Lier noch die Mittheilung, daß zur diesmaligen Jahreseinnahme auch 36 M. 21 Pf. als Extraeinnahme gebühren, welche als die Hälfte des Reinertrages des von den Herren Cantor Bormann und Organist Kiesel, bei Gelegenheit des 1. schlesischen Musikfestes veranstalteten Kirchenconcerts auf Beschluß des Gemeindefreirathes der Vereinskasse zufließt.

— (Vorschußverein.) In der Generalversammlung, welche der hiesige Vorschußverein gestern Abend im Saale des Gasthofs „zum schwarzen Roß“ hier selbst abhielt, erstattete, nachdem der Vereinsdirector, Tischlermeister Wittig, die Verhandlungen eröffnet hatte, zunächst der Schriftführer kurzen Bericht über die Geschäftsthatigkeit des Vorstandes und des Ausschusses im verfloffenen Quartale, wobei die Mittheilungen ergaben, daß in dem genannten Zeitraume 13 Vorstandes- und Ausschußsitzungen Statt fanden, welche durchschnittlich von 10 Personen besucht waren. Zahlungserinnerungen waren nach dem Bericht 155 nothwendig, darunter 109 einmalige, 33 zweimalige und 13 Klageandrohungen, während es nur in einem Falle zur Klage selbst kam. Die Mitgliederzahl stieg von 814 auf 824. Nächst diesem wurden folgende Gegenstände der Tagesordnung erledigt: 1) Rechnungsbildung für die Monate Juli, August und September, erstattet vom Cassirer, Drechslermeister Hanke, aus dessen Mittheilungen wir folgende Hauptzahlen entnehmen: Die Gesamteinnahme im 3. Quartal betrug mit Einschluß von 11,893 Mark 59 Pf. Cassenbestand vom 30. Juni c. 738,557 Mark 51 Pf., die Ausgabe dagegen 732,418 Mark 40 Pf. und somit der baare Cassenbestand am 30. September c. 6139 Mark 11 Pf. An Vorschußen mit Einschluß der Prolongationen gewährte der Verein in dem genannten Zeitraume 630,419 Mark 67 Pf., während die Summe der Rückzahlungen auf gewährte Vorschuße und Prolongationen 632,327 Mark 90 Pf. betrug. An Spareinlagen weist die Bilanz 171,632 Mark 49 Pf., an Mitglieder-Guthaben 231,057 Mark 48 Pf., an aufgenommenen Darlehen 227,955 Mark und als Reservefond die Summe von 15,227 Mark 55 Pf. nach. — 2) Vollmachtsertheilung zur Aufnahme von Darlehen pro 1877. Dem Antrage des Ausschusses gemäß beschloß die Versammlung, den Vorstand zu ermächtigen, im Geschäftsjahre 1877 Darlehen bis zur summarischen Höhe von 120,000 Mark aufnehmen zu dürfen. — 3) Wahl von drei Ausschußmitgliedern, wobei die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder: Apotheker Lucas, Kürschnermeister Wente und Raschmendeuer Theuser wiedergewählt wurden. Dieselben erklärten die Annahme der Wahl. — 4) Ausscheidung von 3 Mitgliedern, welche ihre statutenmäßigen Verpflichtungen nicht erfüllt haben. Die Versammlung ertheilte den vorliegenden Anträgen auf Ausscheidung ihre Zustimmung. Hiermit wurden die Verhandlungen geschlossen.

— (Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.) Vorgestern Nachmittag wurde in der Sieger'schen Fabrik im „Sattler“ hieselbst der Arbeiter Weist aus Boberröhrsberg durch Einbrechen in die Maschine so bedeutend an den untern Partien des Rumpfes verletzt, daß sein Tod noch an demselben Abend erfolgte. Der Verunglückte war verheirathet und hinterläßt seine Frau mit zwei unmündigen Kindern.

* (Lotterie.) Die Ziehung der 4. Classe der 154. preussischen Lotterie ist nunmehr beendet. Die Ziehung der 1. Classe 155. Lotterie beginnt bereits am 3. Januar 1877, der 2. Classe am 23. Januar, der 3. Classe am 13. Februar und der 4. am 9. März.

* (Trichinen.) Aus Gersdorf schreibt man unterm 27. Oct. der „Oberlaus. Volksztg.“: „Die Bewohner unseres Ortes sind in größter Aufregung, denn durch Genuß des Fleisches eines in voriger Woche vom Fleischer Hauptmann in Neu-Gersdorf geschlachteten und zum Verkauf gebrachten trichinösen Schweines ist die Trichinen-Epidemie hieselbst ausgebrochen. Schon über 60 Personen sind daran erkrankt und noch immer werden neue Erkrankungen gemeldet.“

A. Striegan, 1. November. (Wahl. — Pestalozzi-Verein.) Am vorigen Sonnabend fanden unter dem Vorsitz des Kreis Schulinspectors, Superintendent Wäd, von Seiten der Lehrer die Wahlen derjenigen Mitglieder der schlesischen Elementarlehrer-Wittwen- und Waisencasse Statt, welche vom 1. Januar l. J. ab durch weitere 6 Jahre als Kreisvorstandsmitglieder zu fungiren haben. Es sind dies von evangelischer Seite die Lehrer Friedrich, Müßig und Zimmermann, von katholischer Seite Rector Reich, Cantor Pilla und Cantor Dettinger. — Am 8. November werden in 5 ländlichen Bezirken die Ergänzungswahlen zum Kreisratze Statt finden. — Der hiesige Pestalozzi-Zweigverein hatte am 28. v. Mz. unter dem Vorzuge des Lehrers Friedrich seine 1. diesjährige Generalversammlung. Aus den hierbei zur Kenntniß gegebenen Mittheil-

lungen war zu entnehmen, daß der hiesige Zweigverein unter den 51 Pestalozzibereinen in der Provinz hinsichtlich der Mitgliederzahl nur von Breslau, Görlitz, Liegnitz, Waldenburg, Glogau und Schweidnitz übertroffen wird, hinsichtlich der Höhe seiner Mitgliederbeiträge (bis à 75 Mark) aber die erste und bezüglich seiner Gesamtmitnahme die zweite Stelle einnimmt. Auch im laufenden Jahre hat der Verein sich in erfreulicher Weise weiter entwickelt. Die Jahresmitnahme stellt sich auf ca. 900 Mark. Dies günstige Resultat ist vorzugsweise dem Umstande zu verdanken, daß eine große Anzahl Nichtlehrer in der Stadt und im Kreise sich als Mitglieder des Vereins in hochherziger Weise mit Jahresbeiträgen von 15—75 M. theiligten. Von der dem Zweigverein zu freier Verfügung verbleibenden Hälfte der Einnahme sollen nach Beschluß der Generalversammlung 17 Wittwen und 1 Waisenknabe mit zusammen ca. 400 M. unterstützt werden. Dem Provinzialverein wurden außerdem 12 Wittwen zur Unterstützung empfohlen.

(Schl. Btg.) Löwenberg, 31. October. (Feuerwehrl. — Schul-Inspectorat.) Am Sonnabend wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr alarmirt, um in Gemeinschaft mit den städtischen Feuerlöschmannschaften — resp. Bürgerjünglingen — eine größere Übung vorzunehmen. Raum waren die letzten Tödentöne der das Alarmsignal gebenden Rathsturmuhren verklungen, so war die gesammte Feuerwehr vor dem zur Übung ausersehenen Gebäude, dem Hôtel du roi, mit den vollständigen Feuerlöschgeräthen erschienen. Auf Commando wurden zwei Leitergänge mit sechs Hakenleitern hergestellt, wobei die Steigerabtheilung eine anerkennenswerthe Ruhe und Sicherheit bewies. Bereits nach 2 Minuten wurde vom 3. Stock, 54' hoch, Wasser gegeben und nach ca. 5 Minuten entsandten noch zwei andere Spritzen vom Dachstuhl des Nachbargebäudes mächtige Wasserstrahlen. Den Schluß dieser interessanten, hier zum ersten Male gesehenen Übung, bildete das Herunterlassen im Rettungsstube. Viele Hundert Zuschauer wohnten dem Exercitium mit großem Interesse bis zu Ende bei. Die dem jungen Verein angehörenden 40 Mitglieder sind vom besten Corpsgeiste befeelt und nur in den seltensten Fällen wird Einer oder der Andere ohne triftigen Grund, von den alle 14 Tage Statt findenden Übungen fern bleiben. Möchte es immer so bleiben! — Zum provisorischen Schulinspector für die katholischen Schulen des diesseitigen Kreises 1. Antheils, ist für den jüngst verstorbenen Probst Hübner Herr Erzpriester Herde in Kesselsdorf bei Löwenberg ernannt worden.

Vermischtes.

— (Billigster und bester Verband für Einmachepfist.) Man verbindet, wie „Adermann's Gewerbestg.“ empfiehlt, die mit eingemachten Früchten gefüllten Gläser statt mit Thierblase oder Pergamentpapier bloß mit angefeuchtem weissen Schreibpapier, welches kurz nach dem Verbands mit einer mäßig dicken Lösung von arabischem Gummi in Wasser überpinselt wird. Nach dem Eintrocknen der Gummilösung sind alle Poren des Papiers vollkommen verschlossen, und ein Eindringen der Luft in das Glas ist somit unmöglich gemacht, was, wie bekannt, weder durch thierische Haut, noch durch vegetabilisches Pergament erreichbar ist. Für 5 Pf. Gummi genügt zum Überpinseln von 30 bis 40 Gläserverchlüssen.

London. (Zartsiniges Geschenk.) Ein eigenthümliches Geschenk wollte vor einiger Zeit der König der Fidschi-Inseln durch Vermittelung des englischen Gouverneurs an Dr. Müllen, den Vorsteher der Londoner Mission, gelangen lassen. Der König, welcher an den englischen Tractaten und hauptsächlich an den dieselben zierenden Bildern ein ganz besonderes Wohlgefallen gefunden hatte, wußte seinem Dankgefühl keinen besseren Ausdruck zu geben, als sieben junge Mädchen auszuwählen, um dieselben dem Dr. Müllen als Gattinnen zu berechnen. Die für den König unbegreifliche Weigerung des Gouverneurs, dieses Geschenk anzunehmen und an seine Adresse weiter zu befördern, hat den zartfühlenden Monarchen in eine so furchtbare Aufregung versetzt, daß aus Angst vor dem königlichen Knüttel es keiner seiner Untertanen wagt, sich ihm auf zehn Schritte zu nähern.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 2. November. (W. L. B.) Die „Nordd. Allg. Btg.“ erhält den laut gewordenen Zweifeln gegenüber ihre Mittheilung, daß das preussische Ministerium sich im Sinne der Nichtverlängerung der Eisenzölle entschieden habe, aufrecht und fügt hinzu, die Entscheidung sei eine definitive, für die Verlängerung der Eisenzölle sei gewiß auch im gegenwärtigen Reichstage keine Majorität zu finden.

— (W. L. B.) Der Reichstag wählte v. Forkstedt mit 216 von 218 Stimmen zum Präsidenten, Frhrn. von Stauffenberg mit

189 von 217 Stimmen zum ersten Vicepräsidenten, welche Beide die Wahl annahmen. Bei der Wahl zum zweiten Vicepräsidenten wurde Löwe mit 118 von 211 Stimmen gewählt; derselbe lehnte indessen die Wahl ab; darauf wurde Saenel mit 111 von 208 Stimmen gewählt, welcher ebenfalls ablehnt. Darauf erfolgte die Vertagung des Hauses auf morgen.

Wien, 2. November. (W. L. B.) Die „Abendpost“ schreibt: „Nachrichten aus Constantinopel lassen an der Annahme der russischen Forderungen durch die Pforte kaum noch Zweifel aufkommen.“

Bukarest, 2. November. (W. L. B.) Die Kammern wurden durch den Fürsten eröffnet. Derselbe betont in der Thronrede, daß die besten Beziehungen zu den anderweltigen Mächten herrschen und hebt hervor, die Regierung habe die Aufforderung der Garantemächte zur Aufrechterhaltung der Neutralität seit dem Ausbruch des Krieges beobachtet. Dank ihrer klugen, festen Haltung sei sie bei etwaigen Gefahren zu der Hoffnung berechtigt, daß der mächtige Schild der Garantemächte die territoriale Integrität und die nationalen Rechte Rumäniens verteidigen werde. Die Regierung habe jedoch die vollste Ueberzeugung, daß Dank der Anstrengungen der Garantemächte schon die nächste Zukunft dem Orient Ruhe bringen werde.

Constantinopel, 31. October. (W. L. B.) Der Generalgouverneur von Rußland meldet der Regierung, Delgrad sei gestern von den Türken genommen worden.

Constantinopel, 2. November. (W. L. B.) Die „Agence Havas“ meldet, die Pforte erklärte, sie stimme dem Waffenstillstande zu, wenn sie die Garantie erhalte, daß Serbien denselben annehmen würde. Nachdem Serbien das angenommen, wäre der Waffenstillstand gestern unterzeichnet worden.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

So war denn jetzt auch der letzte Zweifel, den Wolde noch gehabt hatte, beseitigt. Glücklich über seine alle Erwartungen übersteigenden befriedigenden Nachforschungen kehrte er zum Voltzeipräsidenten zurück, bei welchem er schon Bernsdorf, der vergeblich von einem Wechsel zum andern gelaufen war, traf.

Beim Präsidenten erhielt er neue Nachrichten, welche seine Freude noch erhöhten.

Hans von Rüdiger war im Laufe des Vormittags von dem Untersuchungsrichter Weinhold vernommen und mit dem Arbeiter Haller und dem Dienstmädchen Karoline Reuter konfrontirt worden, er hatte sich dabei mit dem blauen Mantel bekleiden und seinen braunen Filzhut aufsetzen müssen.

Der Arbeiter Haller, ein ziemlich einfältiger Mensch, hatte zwar ausgesagt, der Herr, von dem er gestern nach der Wohnung des Fräulein von Wolf gefragt worden sei, habe auch ein so gelbes Gesicht gehabt, dagegen war von dem Dienstmädchen mit voller Bestimmtheit erklärt worden, den Herrn von Rüdiger, den tollen Hans, kenne sie sehr wohl, der habe ihr früher manchen Thaler geschenkt, ihn würde sie auch gestern gleich wieder erkannt haben. Der vermeintliche Candidat, der ihr Fräulein besucht habe, sei ein anderer Gast aus der Traube gewesen, dessen Namen sie nicht wisse.

Durch diese Aussage des Dienstmädchens war jeder Verdacht gegen Hans von Rüdiger beseitigt, zumal da dieser über verschiedene Besuche, die er am gestrigen Vormittage gemacht, Auskunft gegeben, und dadurch, da seine Aussagen durch die sofort angeforderten Ermittlungen bestätigt worden waren, sein Alibi unzweifelhaft nachgewiesen hatte.

Der Untersuchungsrichter Weinhold würde Hans sofort aus der Haft entlassen haben, wenn nicht gegen ihn auch der Verdacht, den Fuhrmann Sottel ermordet zu haben, geschwebt hätte; seiner löblichen Gewohnheit gemäß, jeden Angeklagten für unschuldig zu halten, so lange seine Schuld nicht erwiesen war, hatte der Richter sich auf das Aeußerste bemüht, Hans zu einer Erklärung darüber zu veranlassen, wo und in welcher Gesellschaft er den Abend jenes Tages zugebracht habe, aber alle seine Ermahnungen waren fruchtlos gewesen. Hans hatte einfach sein gegebenes Ehrenwort, Schwelgen zu bewahren, vorgeschützt. Wider seinen Willen war deshalb der Richter gezwungen, Hans noch in Haft zu behalten, bis auch dieser Umstand aufgeklärt sei, da nach den Aussagen des

Doctor Häbner, welcher ebenfalls im Laufe des Vormittags vernommen worden war, die Verdachtsgründe gegen Hans zu gewichtig erschienen, als daß seine Freilassung gerechtfertigt werden konnte. „Das sieht dem tollen Hans ähnlich“, sagte Wolden, als der Präsident seine Mittheilung geendet hatte. „Er bleibt lieber im Gefängniß, er läßt den furchtbaren Verdacht auf sich ruhen, ehe er sein leichtsinnig gegebenes Ehrenwort bricht; ich werde aber nicht ruhen, bis ich auch diese Sache aufgeklärt habe. Hans hat zwar auch gegen mich über den Ort und die Gesellschaft, in welcher er an jenem Abend war, seinem Ehrenwort getreu, geschwiegen; aber ich weiß wenigstens, und dies wird mir bei weiteren Nachforschungen einen Anhalt geben, daß er sich in einer Spielgesellschaft befunden und viel Geld von zwei Fremden, zwei jungen Russen, gewonnen hat. Diese zu erforschen, soll meine Aufgabe sein.“

„Vielleicht kann ich Ihnen dafür einen Anhaltspunct geben“, entgegnete der Präsident. „Seit etwa vier Wochen befinden sich in P** zwei russische Edelleute aus Esthland, ein Baron von Wynen und ein Herr von Waldom. Sie hören einige Collegia, führen aber sonst ein ziemlich ungebundenes Leben und bewegen sich nicht in den besten Gesellschaften, namentlich spielen sie gern und hoch. Durch meine Agenten habe ich erfahren, daß auch Hans von Rüdiger mehrfach in einer Spielgesellschaft gesehen worden ist, welche sich in einem Winterzimmer des Gasthofs zum deutschen Hause fast allabendlich versammelt und in der die beiden reichen Russen arg mitgenommen worden sind. Suchen Sie die beiden jungen Leute auf, vielleicht gelingt es, von Ihnen Näheres zu erfahren. Hoffentlich werden Ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt werden; dann soll Hans noch heute seiner Haft entlassen und statt seiner der Pfarrer, an dessen Schuld ich nicht mehr zu zweifeln wage, dem Richter überantwortet werden.“

Wolden übernahm freudig den ihm ertheilten Auftrag und wieder lächelte ihm das Glück. Er traf die beiden russischen Edelleute, welche zusammen wohnten, zu Haus. Mit voller Offenheit erklärte er ihnen, weshalb er sie besuche; er erwarb sich durch sein treuherziges, gerades Wesen sofort ihr Vertrauen. Sie waren die Gesuchten und sie erinerten sich des verhängnißvollen Abends, der ihnen ziemlich theuer zu stehen gekommen war, sehr genau. Hans von Rüdiger hatte sich von 4 bis 8 Uhr in ihrer Gesellschaft befunden, dies zu bezeugen erklärten sie sich bereit. Auf Wolden's Bitten begleiteten sie ihn sofort zum Polizei-Präsidenten und mit diesem begaben sie sich zum Untersuchungsrichter.

XIV.

Die Heimkehr des tollen Hans.

Der Hauptmann von Rüdiger ging mit großen Schritten in dem Speisesaal zu Amstz auf und nieder. Es litt ihn heute nicht an dem Theetisch, an dem seine Frau, der Pfarrer und Rosa, die dem streng väterlichen Befehl widerstrebend gefolgt war, saßen. Eine peinliche Narbe verkehrte ihn; er erwartete den Herrn von Sandrach, der gegen Mittag vor seiner Reise nach P** in Amstz vorgefahren war, um dem alten Freunde ein Wort des Trostes zu sagen.

Es war fast zu einem Streite zwischen den beiden Hitzköpfen gekommen, Sandrach hatte mit Unwillen den Gedanken, daß Hans irgend einer schlechten That schuldig sein könne, verworfen, während der Hauptmann, der seinen Sohn strenger beurtheilte, anfangs gar nichts von ihm wissen wollte und erst nach und nach sich milder zeigte. Zwar fuhr er von Neuem auf, als Sandrach ihm versicherte, es sei für Hans nichts zu fürchten, denn der treffliche Wolden sei von seiner Unschuld überzeugt und werde alle seine Kraft und seinen ganzen Scharfsinn aufbieten, um den Freund aus dem Gefängniß zu befreien, aber er ließ sich leicht besänftigen und nahm endlich dankend das Versprechen Sandrach's an, auf dem Rückweg von P** in Amstz vorzusprechen und Bericht zu erstatten, wie es in P** stehe.

Es war schon fast 7 Uhr geworden und noch immer hatte Herr von Sandrach nichts von sich hören lassen. Mit fieberhafter Ungeduld erwartete ihn der Hauptmann. Er hätte sich gern selbst überreden wollen, daß er sich gar nicht mehr um den ungerathenen Sohn kümmern würde; in diesem Augenblicke aber fühlte er, daß er sich viele Jahre lang selbst getäuscht, daß er trügerisch sein Herz verhärtet hatte, daß sein eigenes Lebensglück innig verknüpft mit dem des Sohnes sei. „Wenn Hans nun wirklich ganz unschuldig, wenn er das Opfer eines unglücklichen Verhängnisses geworden wäre!“ Wie schroff hatte er ihn von sich geschickt! Ohne Trost und Hoffnung, belastet mit dem unerbittlichen Fluche des Vaters, war Hans aus dem Elternhaus gerissen und in das Gefängniß geführt worden. Und dieser väterliche Fluch hatte ihn getroffen, nachdem er gerade in der letzten Zeit so redlich bemüht gewesen war, die trübe Vergangenheit wieder gut zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	2. Nov.	1. Nov.	Breslau.	2. Nov.	1. Nov.
Weizen per Nov.	197	199	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	84,45	84,40
Roggen per Nov.	159	159	Defferr. Banknoten	163	165
Novbr./Decbr.	159,50	156	Freib. Eisenb.-Actien	69	69,50
Hafers per Nov.	143	143	Oberschl. Eisenb.-Actien	133,50	133,75
Rübsöl per Nov.	69,50	68	Defferr. Credit-Actien	230,50	226
Spiritus loco.	50	50	Lombarden	125	127
Novbr./Decbr.	50,80	50,50	Schles. Bankverein	87	87,50
			Bresl. Discontobank	67,50	68
			Raurahütte	69	69,25
Wien.	2. Nov.	1. Nov.	Berlin.	2. Nov.	1. Nov.
Credit-Act.	145,50	145,50	Defferr. Credit-Act.	236	235
Lomb. Eisenb.	77,25	78	Lombarden	127	126,50
Napoleonsh'or	9,925	9,96	Raurahütte	69	68,75

Bank-Discount 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Gestorben.

Landeshut. D. 14. Oct. Herrm. Bruno, S. des Fabriklauff. Rudolf 7 M. 6 Z.
 D. 16. Emma Marie Elisabeth, Z. d. Kanzlist. Oskar Gansel, 4 J. 4 M.
 16 Z. — Ida Selma, Z. d. Fabriksechter Reimann, 5 M. 18 Z. D. 17. Ungelauft. Tochter des Steiger Gottfried Scharf zu Leppersdorf, 6 Stunden. D. 18. Carl Wilhelm Herrmann, Sohn der unehelich. Wieder zu Ruhbank, 3 M. D. 18. Ferdinand Paul, Sohn des Viehermstr. Liebig, 3. Ober-Leppersdorf, 11 M. — Paul Bruno Hugo, S. d. Schuhmacher Kujal 20 Z. — Carl Adolf Heinrich, Sohn des Fabrikarbeiter Cyner, 1 M. 15 Z. D. 20. Johann Gottfried Kuhn, Gastwirth und Getreidehändler, 59 J. 4 M. 28 Z. D. 21. Anna Marie Helene, Tochter des Baumstr. Nitsche zu Leppersdorf, 11 Z. — Auguste Emilie Emma, Z. d. Bauergutsbesitzer August Renner z. Nbr.-Fiebert, 2 M. 21 Z.

Am 31. October, Abends zwischen 6 u. 7 Uhr starb nach längerem Siechthum in Folge eines Herzleidens die verm. Frau Musiklehrer **Henriette Müller**, geb. Krause, in ihrem 72. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten an die Verwandten der Entschlafenen. Hirschberg, den 1. Novbr. 1876. Die Beerbigung findet Freitag, Vormittag 10 Uhr, statt. [14534]

Todes-Anzeige.

[4723] Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn **August** beim Kaiserl. Regiment Nr. 37 am 25. October c. im Lazareth zu Posen am Unterleibs-Typhus im Alter von 21 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Wunschendorf, den 1. Novbr. 1876. **Baumert**, Gemeinde-Vorsteher, und Frau.

Bratri Cechové!

[14528] V nedeli dne 12. t. m. o. 3. hod. odpoledni opet české kázání.

Frantisek Klemm, katolický farár.

Bratri Cechové!

[14529] V nedeli dne 12. t. m. o. 7. hod. večerni taneční zábava o „Kynasto“. Přihlaste se dne 5. t. m. u. p. Khinicha.

Frantisek Klemm, katolický farár.

Biblišker

Botrag

Montag Abend 8 Uhr

im goldenen Stern zu „Petersdorf.“ Der Zutritt steht Jedem frei. [14528] **A. Runge**, Prediger.

Ämtliche Anzeigen.

[14520] In unser Firmen-Register ist unter Nr. 438 die Firma **Franz Nawrot** zu Warmbrunn und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Nawrot** daselbst am 20. October 1876 eingetragen worden.

Hirschberg, den 19. October 1876. **Königliches Kreis-Gericht.** Erste Abtheilung.

Dem Knecht **Herrmann Richter** zu Niemenhof ist das auf seinen Namen lautende, von der städtischen Sparcassen-Verwaltung zu Hirschberg unter Nr. 20,922 ausgefertigte und über noch 113 Mark 61 Pfg. gültige Sparcassenbuch angeblich am 28. Januar 1876 mittelst Einbruch gestohlen worden.

Alle diejenigen, welche an diesem Sparcassenbuch ein Anrecht zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht und zwar spätestens in dem

auf den 30. November cr., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kreis-Gerichts-Rath **Born** im Zimmer Nr. 13 anberaumten Termin zu melden und ihre Rechte nachzuweisen, widrigenfalls das Sparcassenbuch für erloschen erklärt und dem Verliester an dessen Stelle ein neues ausgefertigt werden wird. [14521]

Hirschberg, den 16. October 1876. **Königliches Kreis-Gericht.** Abtheilung I.

Brennholz-Verkauf.

[14516] Im Gasthofe zur Josephinenhütte werden aus dem Forstrevier Schreibeck

Mittwoch, den 8. November cr., von Vormittags 9 Uhr ab, vom Stoppel, schwarzen Berge, Hochstein und Wächterstein:

58 Rmtr. hartes Brennholz, 1974 welches Brennholz und Freitag, d. 10. November cr.,

von Vormittags 9 Uhr ab, von der Marienbader Seite:

68 Rmtr. hartes Brennholz, 1788 welches Brennholz meistbietend verkauft.

Petersdorf, den 31. October 1876. Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf.

Auction.

Sonntag, den 5. November, Nachm. 2 Uhr,

werden gegen baare Zahlung folgende Gegenstände versteigert:

1 neuer eiserner Achsenwagen mit Vorderbremse, 1 gebrauchter hölzerner Achsenwagen, 3 neue Wendepflüge, 1 neuer Flugwagen, 1 kleiner zweiräder. Handwagen mit eisernen Achsen, sowie verschiedene fertige Schmiedearbeiten, als Ketze, Ketten u. a. m. [4732] Märzdorf bei Warmbrunn.

Th. Schade, Schmiedemstr.

Holz-Auction.

Montag, den 6. und Dienstag, den 7. November, sollen im hiesigen Forst-Revier: [14247]

ca. 250 Schock tief. Gebund- und 250 Meter Stock-Holz meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer am ersten Tage in den Gerichtskreisam zu Martinswalbau, am zweiten in die Wirtschaftskanzlei zu Wolfshain eingeladen werden.

Docherliche Befichtigung ist nach eingeholter Erlaubnis gestattet.

Dom. Wolfshain, d. 25. Oct. 1876. Das Wirtschaftskanzlei-Amt. Doelitzsch, Inspector.

[14535] Die vielen Freunde und Bekannten hier veranlassen mich zu häufigem Abziehen der Kopfbedeckung. Ich leide an Haarmangel und Neigung zum Transpiren. Wie mir, geht es vielen der oben Genannten. Ich glaube auch in ihrem Sinne zu wirken, wenn ich die gehorlamste Bitte ausspreche, meinen Gruß, um Erklärungen zu verhüten, während der kalten Monate wenigstens, dem militärischen anschlügen zu dürfen, und denselben in gleicher Weise zu erwidern.

von Rabenau,

Capitain-Lieutenant a. D. u. A. w. G.

[14415] Ein Ehepaar, welches gesonnen ist ein wohlgebildetes, elternloses Mädchen von 5 Jahren (evang.) in Pflege oder an Kindesstatt anzunehmen, erfährt das Nähere bei Tischlermstr. Gärtner in Schreibeckdorf bei Landeshut.

Auch wird auf Verlangen ein Taschentüchlein von 33 Mark gezahlt.

[14507]

Hugo Kuh's

Musikalien-Leihinstitut in Hirschberg empfiehlt sich bei reicher Auswahl und sehr vortheilhaften Abonnements-Bedingungen. Cataloge gratis u. franco.

Blauen Mohr, weiße Liegnitzer Kochbohnen, Erbsen, Linsen, Kochhirse, Kanarienkorn, Sommerrüb, Hauf, gesch. Hafer, Weißhirse, Ameiseneier, sowie alle

Feld-, Wald-, Gras-, Gemüse- und Blumen sämereien

[18845]

offerirt en gros und en detail die Samenhandlung von

Herrmann Paetzold,

Frauenstraße 62. Liegnitz. Frauenstraße 62.

Hugo Kuh's Leihbibliothek

[14502]

der besten Romane

empfehl't sich zur bevorstehenden Winter-Saison unter den billigsten Bedingungen zum Abonnement.

Annoncen

an sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen, Zeitschriften, Journale etc. etc. befördert unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengsten Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen das

Central-Annoncen-Bureau

der deutschen Zeitungen, Actiengesellschaft i. Berlin.

Generalagentur f. Schlessen: Breslau,

Carlsstraße 1, 1. Etage. Gede der Schweidnitzstr.

In Hirschberg nimmt Inserate an und besorgt portofrei die

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Comptoir-Kalender

für das Jahr 1877 sind in der Expedition und den bekannnten Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zu haben.

Seringe! Seringe!

große und kleine, die Mandel von 3 bis 13 1/2 Sgr., sowie Sauerkraut und Sauer-Gurken offerirt die Handlung M. C. Gürlich in Schdnau.

Aus der E. Backwitz'schen Concursmasse von Schoodorf offerire ich

ein Paar Pferde

zum Preise von 900 Thlr. [14477] Marx, Rechtsanwalt, Greiffenberg in Schl.

Gelegenheitskauf! Teppichstoff,

2 Ellen breit, als Käufer und zum Belegen ganzer Zimmer, Meter 3 Mark.

N. Peril,

Warmbrunn - Schloßplatz.

Gute

Brisago-Cigarren

empfehl't, um damit zu räumen, kleine per Duzend 0,40 Pf., große 0,50

Emil Jaeger,

[14511] Langstraße 22.

[4729] Eine gute Dackelgeige ist zu verkaufen, Näheres zu erfahren bei Instrumentenbauer Rohrdorf.

15 Kasten schöne Schindeln, 12 Schock zweijährige Felgen, 10 Mt. trockn. hart. Brennholz, 30 " " weich. Brennholz, sogenannte Quirle, [14222]

Gebr. Liebig, Petersdorf a. B.

[4716] Ein großer Stehschreibtisch mit 2 Schüben ist zu verkaufen Schildauerstr. 22, 3. Etage.

Gedichte

in schlesischer Mundart von

C. E. Bortermann,

weiland Schneider und Einwohner in Fischbach, vierte Auflage.

sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Reisedecken

in den schönsten Farben im Ausverkauf bei [12537] R. Ansorge, Hirschberg, Markt 24.

Billig! Billig!

[14514] Kraut ist zu verkaufen im „Gasthof zur Eisenbahn“ in Leppersdorf bei Landeshut.

[4725] Grüne, braune u. gelbe Kanarienvögel sind abzulassen von Tesch, Godspitalstraße Nr. 2.

[14221] Eine starke eiserne

Presse

neuester Construction für Kraftbetrieb, zur Destillation und Obstweinfabrication sich eignend, offeriren zum Verkauf

Gebr. Liebig, Petersdorf a. B.

Pommer'sche Bratgänse, sehr fett und schön, empfiehl't Johannes Hahn.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die Expedition und die bekannnten Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“:

Kalender

des Boten aus dem Riesengebirge für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.

Preis 50 Pf.

Rohrbruthen-Verkauf.

[14487] 50-60 Schock Gebund grüne Rohrbruthen, gute Oberwelbe, noch auf dem Stock, verkauft

G. Hirsch in Dyhernfurth, (Eisenbahnstation).

[14509] Jeder Posten roh und gebleichter Leinen, auch Taschentücher, Schirting u. Dowlas wird, bei billiger Offerte, unter strengster Discretion gegen sofortige Zahlung gekauft, Offerten A. Z. postl. Hirschberg i. Schl.

Zuchschuhe,

eignes Fabricat, mit durchnähten Sohlen empfiehl't einer gütigen Beachtung

H. Herrmann in Lähn.

Handelsleute mache ich besonders darauf aufmerksam. [4689]

Wandsäge, Kreisfäge, Bohr- und Stemm-Maschine mit Zubehöre für Kraftbetrieb, laufen [14223]

Gebr. Liebig, Petersdorf a. B.

[14524] Auser Cours gefuchtes
Silbergeld
 kauft
A. Lundt.

Geschäftsverkehr.

[14476] Meine
Bäckerei zu Koiskau
 bei **Grosz-Baudis**, Kr. Liegnitz, bin
 ich Willens, sofort zu verkaufen.
Louis Laube, Bäckermeister, zu Koiskau.

Mein am Bahnhof **Striegau** belegener
Gasthof erster Classe
 „zu den drei Bergen“

ist bald zu verpachten.
 Pächter wollen sich direct an mich
 wenden.
 Striegau, den 30. October 1876.

[14446] **Paul Bartsch.**

[14429] Ich schon seit 15 Jahren mit
 bestem Erfolg betriebenes
Putz-, Weiß- und Woll-
waaren-Geschäft

in einer industriellen Stadt Niederschle-
 siens ist Familienverhältnisse halber bei
 solider Anzahlung sofort zu verkaufen.
 Näheres unter Chiffre **H. A. 18**
 in der Expedition des „Boten“.

[14206] Der in **Jauer**, **Goldberger**
Vorstadt 42 gelegene

Gasthof

ist mit dazugehörigen 8 Morgen Acker
 zu verkaufen.

[4720] Eine **Gastwirthschaft**, in
 der Nähe von **Hirschberg**, an lebhafter
 Straße gelegen, mit Tanzsaal, Fremden-
 zimmern, massiv. Gebäuden und Acker,
 ist sofort mit vollständiger Rente u. f. w.
 zu verkaufen, auch wird eine kleine Be-
 zugsung mit in Kauf genommen. Das
 Nähere unter Chiffre **H. T. 2** durch
 die Exped. des Boten.

Verkaufs-Anzeige.

[14513] Meine in **Liebau** auf der
 Landeshuter Straße, unweit dem Ringe
 gelegene Besitzung, will ich verkaufen
 Dieselbe besteht:

- 1) aus einem ganz massiven zweiflügeligen
 sehr geräumigen Wohnhause,
- 2) aus einem dergl. Nebengebäude mit
 2 gewölbten Ställen, 1 gewölbten
 Raume, 2 Remisen, 2 Schuppen,
- 3) aus 1 dergl. Hintergebäude, in wels-
 chem eine Rohmangel im Betriebe ist.
 Das Grundstück eignet sich seiner gün-
 stigen Lage wegen zu jedem Geschäft.
 Kaufbedingungen sehr günstig, Kauf-
 preis mäßig. Anzahlung nach Ueber-
 einkommen. **Klust.**

[4722] Wegen anderweitigen Unterneh-
 mungen ist Besitzer Willens das Haus
 Nr. 42 zu **Hirschdorf** aus freier
 Hand zu verkaufen. Näheres beim
 Eigentümer selbst.

[14430] Ein **Kottes**
Colonialwaaren-Geschäft
 wird von einem soliden Kaufmann bei
 einer Anzahlung von 4—5000 Mark
 bald zu kaufen eben zu pachten gesucht.
 Besl. Offerten werden unter Chiffre **H. A.**
Q. 24 postlagernd **Striegau** erbeten.

Eine Gastwirthschaft,

in großem verkehrreichen Dorfe gelegen,
 mit Fleischeret und Kramladen, neuen
 Gebäuden und Garten, ist für 6000
 Thlr. bei 1000 Thlr. bis 1500 Thlr.
 Anzahlung zu verkaufen.

Näheres bei [14510]
Carl Niedergesäss,
Hahnau t. Schl.

[14512] Wiederbringer meines abhan-
 den gekommenen, jungen, mittelgroßen,
 aschgrauen **Hundes** erhält eine ange-
 messene Belohnung.

E. Arnold, Bäckermeister,
Warmbrunn.

[14525] Ein brauner **Hund** mit
 weißer Brust (Schäferhund) hat sich
 am 29. October c., Abends in Ober-
 Würgeborn zu einem Wagen zugesunden.
 Der Eigentümer kann denselben gegen
 Erstattung der Kosten bis zum 15. Nov.
 zurückhalten in **Nr. 49** zu
Nieder-Baumgarten.

[4718] Ein braun- und weißschweifiger
Hund ist abzuholen in **Nr. 52** zu
Alt-Kemnitz.

[4711] Ein schwarzer flockhaariger
Hund zugelassen und gegen Erstattung
 der Kosten abzuholen **Volkenhainstr. 1.**

Vermietungen.

[4714] An eine Person ist eine kl. Stube
 zu vermieten **Herrenstraße Nr. 18.**
 Möbl. Stube 3. verm. **Promenade 11.**

[14531] 1 **Stube** mit Alkove, Küche
 nebst Zubehör sofort zu vermieten
Ziegelgasse Nr. 1.

[4721] 2 kleine **Oberstuden** sind
 bald oder 1. December zu vermieten.
 Näheres zwischen den **Brücken Nr. 1.**
Hain.

[4715] Eine kl. unmöbl. **Stube**
 wird von einem Soldaten zum 15. Nov.
 in der Nähe der **Caserne** zu mieten ge-
 sucht. Adressen bei Herrn **Restaurateur**
Lange niederzulegen.

Arbeitsmarkt.

[14522] Ein junger Jäger wird als
Forstgehilfe
 gesucht. Näheres durch die **Exp. d. Bl.**

[4727] Ein junger Mann mit guter
 Handschrift und im Rechnen geübt, sucht
 Beschäftigung als **Schreibgehilfe.**
 Näheres in **Gummersdorf Nr. 12**, part.

Webermeister

gesucht für eine größere mech. Leinen-
 Weberei. Derselbe muß mit Webstel-
 len umzugehen wissen, mehrere Jahre
 eine ähnliche Stellung bekleidet haben
 und die Fabrication vollständig selbst-
 ständig zu leiten im Stande sein. Franco-
 Offerten nebst Lebensbeschreibung und
 Abschrift der Zeugnisse sind unter **H.**
42477 an **Haasenstein & Vogler**,
 Annoncen-Exped. in **Frankfurt a. M.**
 zu richten. [14204]

2 **Fischergesellen** können bald in
 Arbeit treten bei **Sogler** in **Oranau.**

[4728] 1 tüchtigen **Schuhmacher-**
gesellen nimmt an **Schuhmachermeister**
V. Kappler in **Fischbach.**

Sattler und Riemer
 gesucht von der [14506]
Arnsdorfer Papierfabrik.

Zwei tüchtige [14527]
Dachdecker-Gesellen
 sucht zum sofortigen Antritt
Gustav Adolph,
Dach- und Schieferdeckerstr.,
 wohnh. **Hellerstraße** bei **Hrn. Borte.**

14390] Ein verheiratheter
Biehschlepper
 findet Dienst pr. 2. Jan. 1877 auf dem
Dom. Lehnhaus bei **Lahn** mit der
 Bedingung, daß derselbe als solcher schon
 gebildet und gute Zeugnisse über seine
 Qualification beizubringen vermag.

Ein unverheiratheter
Recht
 od. auch brauchbarer **Stal-**
ler findet auf dem **Dom.**
Hermsdorf pr. **Gold-**
berg bei hohem Lohn und
 guter Kost von **Weihnachten**
 ab **Stellung.** [14475]

[4726] Zwei **Pferdeknechte** mit
 guten Zeugnissen finden zum 1. Januar
 1877 Dienst auf **Dominiun Zeiten-**
dorf bei **Hirschdorf.**

[14478] Ein **Mädchen**; welches mit
 der **Küche** und **Wäsche** Gescheld weiß,
 sucht zum 1. Januar 1877
Roessler, **Ober-Schoosdorf.**

[4684] Ein ordentliches **Mädchen**,
 welches die **Pflege** des Viehes versteht,
 findet baldiges Unterkommen bei dem
 Fleischermeister **Klose** in **Nr. 26** zu
Edmannsdorf.

Ein gut empfohlener
junger Mann
 kann in meine **Papier-, Schreib- und**
Zeichnen-Materialien-Handlung sofort als
 Lehrling eintreten.

J. Dotzauer
 in **Liegnitz.**
 [4719]

Bergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:
Kindsbrust naturel au Jus,
Wildmus u. poschirte Eier,
Gänsebraten.

[14532] **R. Demnitz.**

Hotel „d. deutschen Hanse“.
 Heute Abend:
Gefüllter Hecht.

Stadttheater i. Hirschberg.

Freitag, den 3. November:
 Zum ersten Mal:
 Ein großer **Redner** des 19.
 Jahrhunderts,
 Original-Preisluftspiel in 4 Aufzügen von
 Schreiber.
Hierauf: Becker's Geschichte.
 Operette in 1 Act von **E. Jacobson**,
 Musik von **A. Contrati.**

„**Drei Kronen**“.
 Heut **Freitag**
Schweinschlachten!
 [4730] **Herrmann.**

Hôtel Bellevue.

Sonnabend, den 4. Novbr.
 Ladet zur
Kirmesfeier
 ergebenst ein [14536]
Ernst Rattoy.

[4731] **Sonnabend, den 4. November,**
 früh von 10 Uhr ab, ladet zu
Wellfleisch und Wellwurst,
 sowie Abends zum **Wurstpicnick** er-
 gebenst ein
Heinrich Hebig in den „3 Bergen“.

Kirmesfeier.

Heute **Freitag, d. 3. November,**
 ladet alle seine Freunde und Gönner zum
Enten- und Gänsebraten,
 sowie frischen hausbackenen Kuchen er-
 gebenst ein [14519]
Restaurant Näpel.

Landhaus Warmbrunn.

Morgen Sonnabend, d. 4. Nov.,
Schweinschlachten!

Früh 10 Uhr:
Wellfleisch und Wellwurst.
 Abends:
Wurstpicnick.
 Sonntag und Montag
Pagenschieben um fettes Schweine-
 fleisch, wozu freundlichst einladet
 [14509] **J. Seellger.**
 Das Fleisch ist untersucht.

Bereins-Anzeige.

Landwirthschaftl. Verein in Warmbrunn.

Sonntag, den 5. November c.,
 Nachmittags Punkt 3 Uhr,

Sitzung.
 1. Verhandlung über **Obstbaumzucht.**
 2. Ueber **Bereinsachen.**
 3. **Vorstandswahl** auf 1877.
 Zu zahlreichem Erscheinen bittet
 [14518] **der Vorstand.**